

Interpellation über die Auswirkungen des Sexualkundeunterrichts im Lehrplan 21, an den Urner Schulen

Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit, haben Fachleute der Pädagogischen Hochschule Luzern ein Grundlagenpapier zur Verankerung der Sexualerziehung in der Schule ausgearbeitet. Kinder und Jugendliche sollen über Sexualität, Aids und andere sexuell übertragbare Infektionen informiert und zu gleichgeschlechtlicher Toleranz erzogen werden. Die schweizweite Integration von sexualpädagogischen Themen soll in den Lehrplänen der Volksschule verankert werden. Die Autoren, des Kompetenzzentrums für Sexualpädagogik und Schule, gehen in ihrem Grundlagenpapier davon aus, dass bereits Kindergartenkinder, Neugierde und Interesse an sexuellen Themen bekunden und bedeutende Aspekte der Erotik und Lust nicht fehlen dürfe. Im Überblick über die empfohlene Zusammenstellung von Kernthemen für die schulische Sexualerziehung findet man unter anderem:

- Sexuelle Orientierung und Identität
- Sexuelle Vielfalt / Diversität, Heterosexualität, Bisexualität, Transgender, Akzeptanz für unterschiedliche sexuelle Orientierungen etc.
- Sexuelle und reproduktive Gesundheit
- Zeugung und Geburt, Schwangerschaft, Schwangerschaftsverhütung, Pille danach, Schwangerschaftsabbruch, soziale Hilfen bei Mutter-/ Vaterschaft, Beratungs- und Hilfsangebote

In zahlreichen Kindergärten und Schulen der Kantone Basel-Stadt, St.Gallen und Appenzell wurde bereits mit der Einführung des umstrittenen Sexualunterrichts auf Kindergartenstufe begonnen. Gegen diese Art von Aufklärungsunterricht mit fragwürdigen Methoden formiert sich inzwischen aus allen Kreisen massiver Widerstand. Besonders auch die Tatsache, dass bei dieser schweizweiten Verankerung schulischer Sexualerziehung, die Möglichkeit auf Befreiung vom Unterricht nicht möglich sein soll, verärgert viele Eltern.

Gestützt auf Art. 84 der Geschäftsordnung des Urner Landrats ersuche ich den Regierungsrat, um die Beantwortung folgender Fragen.

1. Wie steht der Regierungsrat zur Umsetzung des Sexualkundeunterrichts im Kanton Uri, im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21?
2. Befürwortet der Regierungsrat die Einführung des Sexualkundeunterrichts analog Basel-Stadt und St. Gallen?
3. Wurden bereits Massnahmen zur Umsetzung des Sexualkundeunterrichts im Kindergarten und der Primarschule im Kanton Uri eingeleitet?
4. Wenn Ja, wie sehen diese aus oder aber, ab wann sind diese Massnahmen geplant?
5. Wie sieht der Regierungsrat den optimalen Rahmen bezüglich des Sexualkundeunterrichts für den Kindergarten und die Primarschule des Kantons Uri?
6. Wie wird sich der Regierungsrat, im Rahmen der Erziehungsdirektorenkonferenz, bezüglich eines staatlich verordneten bzw. obligatorischen Sexualkundeunterrichts, ab Kindergartenstufe äussern?

7. Wer wird diesen Sexualkundeunterricht an den Urner Schulen unterrichten?
8. Wo werden diese Personen ausgebildet?
9. Wie sieht der Leitfaden bezüglich den neuen Anforderungen aus und welche Ziele werden damit verfolgt?
10. Welche Mehrkosten werden für Uri mit dieser Einführung generiert?

Ich danke auch im Namen des Zweitunterzeichners dem Regierungsrat für die Beantwortung der Fragen.

Erstunterzeichnerin



Petra Simmen

Zweitunterzeichner



Peter Tresch